

Leidensdruck bringt Schänis zusammen

Am 29. Oktober wird die Wasserkorporation Schänis offiziell gegründet. Ab 2011 soll dann ein Wasser-Tarif für die ganze Gemeinde gelten.

Von Willi Meissner

Schänis. – «Die Fusion der fünf Schänner Wasserversorger ist das grösste derartige Projekt im Kanton», erklärt Roger Sonderegger, der das

Projekt als Berater begleitet. Dass die Wasserkorporation nach 30-jährigem Hin und Her endlich zustande komme, führt er auf den «Leidensdruck» in der Gemeinde, der unter anderem auf den sehr unterschiedlichen Tarifen der einzelnen Ortsteile beruhe, zurück. «Den braucht es immer, um etwas zu verändern», so Sonderegger.

Ein Wassertarif für alle Schänner
Derzeit erhalten die Haushalte in der Gemeinde je nach Ortsteil ihre Wasser-

rechnung von einem der fünf Wasserversorger. Das wird sich laut Projektleiter Roger Büsser ab 1. Januar 2011 ändern. Am 29. Oktober wird die Wasserkorporation Schänis gegründet. Zwei Monate später kostet der Kubikmeter Wasser für alle Bewohner einheitlich 80 Rappen. Das dürfte vor allem die Einwohner in Solenberg freuen. Dort kostet der Kubikmeter aktuell zwei Franken – mehr als das Doppelte (die «Südostschweiz» berichtete).

BERICHT SEITE 3

Wasserversorgung in Schänis wird offiziell professionell

Die grösste Fusion von Wasserversorgern und Körperschaften im Kanton St. Gallen findet am 29. Oktober mit der Gründung der Wasserkorporation Schänis statt. Für mindestens fünf Jahre sollen die Schänner von guten Wasserpreisen profitieren.

Von Willi Meissner

Schänis. – Alle Bewohner der Gemeinde Schänis, ausser diejenigen in Ziegelbrücke, werden ab 1. Januar 2011 ihre Wasserrechnung von der neuen Wasserkorporation Schänis erhalten. Der Zusammenschluss der fünf Wasserversorger in der Gemeinde wird am 29. Oktober mit der Gründung der Wasserkorporation offiziell besiegelt.

«Nur 15 Monate sind vom ersten Workshop bis zur Gründung vergangen», freut sich Roger Sonderegger. Der St. Galler Unternehmensberater hat die Korporationsbestrebungen in der Gemeinde Schänis seit Juli 2009 als Berater begleitet und seine Erfahrungen aus ähnlichen Projekten einfließen lassen. Unter anderem hat Sonderegger die kommunale Strukturreform im Kanton Glarus analysiert und ein acht Phasen umfassendes Umsetzungsmodell für Fusions-Projekte entwickelt.

Erste Etappe noch in diesem Jahr

Gebaut wird laut Projektleiter Roger Büsser bereits. Auf dem Hüsliberg oberhalb vom Solenberg. Die dort sprudelnden Quellen wurden neu gefasst, ein Druckbruchschacht zum Kontrollieren der Wassergeschwindigkeit ist ebenfalls fertiggestellt. «Bis Ende Jahr soll auch das Brunnenhaus stehen, in dem alle Quellen zusammenlaufen», sagt Marcel Rüegg, Präsident der Baukommission. «Damit könnte die erste von sieben Etappen schon in diesem Jahr abgeschlossen werden», hält Büsser fest.

Die zweite Etappe umfasst das Filterhaus, welches ebenfalls ab Frühjahr 2011 auf dem Hüsliberg errichtet werden soll. Die Filteranlage ist laut Rüegg eine der grossen Neuerungen. Obwohl Quellen, die etwa nach einem Unwetter trübes Wasser liefern, be-

reits im Brunnenhaus «abgeklemmt» werden können, garantiere das Filterhaus eine deutliche Verbesserung der Wasserqualität. Auch die Versorgungssicherheit werde langfristig gewährleistet, ergänzt Büsser. Zudem gebe es auch Überlegungen, den durch das starke Gefälle hohen Wasserdruck zur Stromerzeugung zu nutzen. Vor dem Hintergrund steigender Strompreise sei das ein weiterer Pluspunkt für das Wasserprojekt «Rufi-Rüttiberg». Die Zusammenlegung der Wasserversorgungen ermöglicht laut Sonderegger sowohl bei der Administration als auch beim Betrieb und der Wasserqualität eine höhere Professionalität.

Versorgungssicherheit spricht dafür

Auch die langfristige Planung und Versorgungssicherheit spreche für den Schritt, zu dem sich die Wasserversorger in der Gemeinde nach dem knapp 30-jährigen Debattieren endlich hätten durchringen können. Eine Wasserkorporation sei in diesem Zeitraum mehrfach diskutiert, aber immer wieder verworfen worden. Obwohl die gesetzlichen und betrieblichen Anforderungen an die Wasserversorgung immer weiter steigen würden, könne auf-

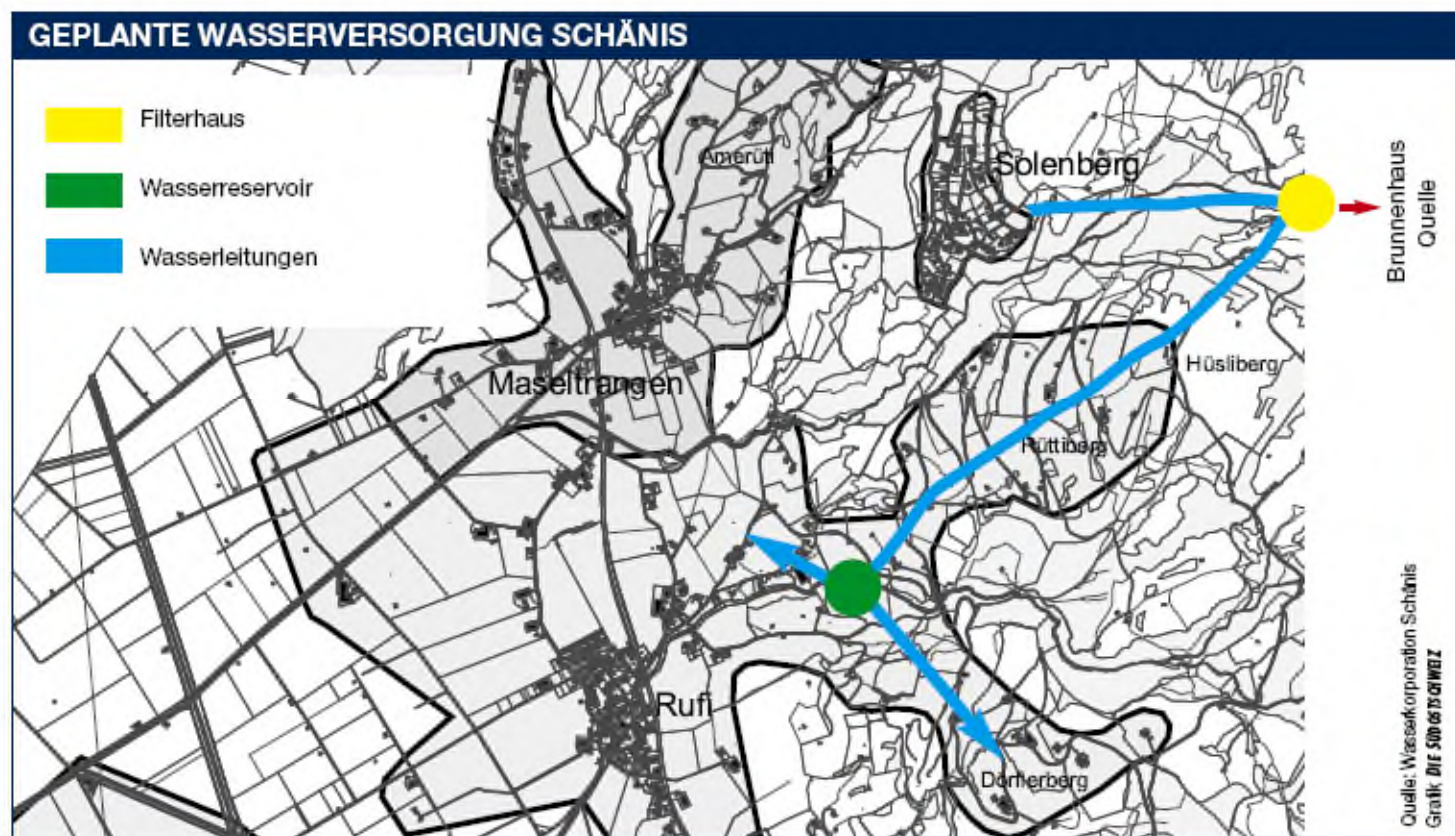


Moderne Anlage: In solchen Quellschächten wird das Wasser auf dem Hüsliberg gesammelt.

Bild Roger Büsser

grund der «soliden Planung» der neue Wassertarif «höchstwahrscheinlich in den nächsten vier bis fünf Jahren» gehalten werden, sagt Sonderegger. Ob es anschliessend eine Teuerung geben

werde, sei abhängig vom Wartungsaufwand und den weiteren Investitionen in die Wasserversorgung. Diese Kosten könne man aber nicht zuverlässig über mehrere Jahre vorhersagen.



Quelle: Wasserkorporation Schänis
Grafik: DIE SUBURBANIZ